

## DIE UEBERLIEFERUNG UEBER ASPASIA VON PHOKAIA

Wie um eine der schönsten und geistvollsten Frauengestalten des Alterthums, die berühmte Geliebte und zweite Gattin des Perikles, Aspasia von Milet, schon bei ihren Lebzeiten sich ein üppig wucherndes Gerank von Sagen gebildet hat, durch welche das der Wirklichkeit entsprechende Bild ihres Lebensganges wie ihres Charakters stark verdunkelt worden ist, so hat auch der Erlebnisse ihrer kaum minder berühmten jüngeren Namensschwester und Landsmännin Aspasia-Milto von Phokaia, der Geliebten des jüngeren Kyros, die Sage sich mit gleicher Schnelligkeit bemächtigt. Dass die Schicksale und Thaten hervorragender Persönlichkeiten rasch der Sagenbildung anheimfielen, war an sich unvermeidlich in einer Zeit, in der die Ereignisse nicht wie heute unmittelbar nach ihrem Geschehen in mannigfacher Absicht und Form schriftlich fixiert wurden, sondern die Kunde von ihnen nur langsam von Mund zu Mund, unaufhörlich durch Missverständniss, freundliche oder feindliche Gesinnung oder auch nur lebhaftes Phantasie der Erzähler und Hörer umgestaltet und nach der guten und bösen Seite hin übertrieben sich verbreitete, bis sie endlich nach vielen und langen Um- und Irrwegen in die Werke der Geschichtsschreiber gelangte, die an dem ihnen Erzählten entweder in gutem Glauben nichts ändern wollten oder es aus Mangel an besseren Nachrichten nicht mehr konnten. Ganz besonders aber mussten durch Schönheit und Geist so ausgezeichnete Frauen, wie die beiden Aspasiens es waren, da ihr Leben und Wirken nach den herrschenden Sitten weit weniger in der Oeffentlichkeit als hinter den verschwiegenen Mauern des Hauses im Frauengemach sich abspielte und da man ihren Einfluss auf ihre Liebhaber wohl ahnte, ohne doch Quelle und Wesen desselben genau feststellen zu können, ihren Zeitgenossen eine Fülle erwünschten Stoffes für Klatsch, müssiges Gerede und Er-

findungen aller Art bieten, und, je grösser die Macht war, die sie im Verborgenen auch auf die Staatsangelegenheiten ausübten, desto mehr musste man bei der untergeordneten Stellung, die der Frau im Allgemeinen von Orientalen und Griechen angewiesen war, geneigt sein, ihnen eine besondere göttliche Begnadigung zuzuschreiben und ihre Eigenschaften und Bedeutung bis ins Wunderbare zu übertreiben.

Während nun aber bei den Sagen, die sich an den Namen der älteren Aspasia knüpfen, vielfach die Schmääh- und Verleumdungssucht der Feinde des Perikles mitgewirkt hat, um seinen und ihren Ruf zugleich zu verunglimpfen, hat über ihrer Namensschwester ein freundlicherer Stern gewaltet. Kein Wunder. Der gewaltige Einfluss, den eine Griechin, eine Sklavin Jahrzehnte hindurch am Hofe des gefürchteten Grosskönigs ausübte, musste Perser wie Griechen mit staunender Bewunderung und Verehrung für eine solche Frau erfüllen. Bei der Schilderung ihres Wesens und ihrer Schicksale haben nur begeisterte Freunde und Anhänger das Wort geführt, in den glühendsten Farben ihre hinreissende, Alles bezwingende Schönheit, Anmuth, Keuschheit und Klugheit gepriesen und so um sie einen ganzen Kranz von zum Theil höchst lieblichen Fabeleien und Erzählungen gewunden. Schon als Kind steht sie unverkennbar unter dem Schutz der Götter; immer wiederkehrende Träume weissagen ihr eine grosse und glückliche Zukunft; eine Geschwulst, die ihr Antlitz zu entstellen droht, wird durch das unmittelbare Eingreifen der Aphrodite auf wunderbare Weise geheilt, und die Göttin beweist von da an durch das ganze Leben ihres Schützlings hindurch ihre Gunst und Macht, indem sie der Aspasia unwiderstehliche Reize nicht nur des Körpers, sondern vor Allem der Seele verleiht — das ist, wenn es auch nicht gradezu ausgesprochen wird, der Kern der Erzählung des Aelian, der ausführlichsten, die wir über sie besitzen. So bezaubert sie zuerst den Kronprätendenten Kyros, dann den Grosskönig Artaxerxes selbst in einem solchen Grade, dass beide nicht nur keines anderen Weibes Liebe mehr neben ihr begehren, sondern auch ihren scharfen Verstand und ihre reine Gesinnung erkennend und ehrend sich gern des Rathes des landfremden Keksweibes bedienen und ihren Weisungen wie denen einer ebenbürtigen Gemahlin willig folgen. Ja, die Macht ihrer Schönheit und Anmuth ist so überwältigend und dauerhaft, dass sie noch 40 Jahre nach ihrer Gefangennahme bei Kunaxa, selbst hochbetagt, zwischen dem fünfzigjährigen Kronprinzen

Dareios und seinem nunmehr neunzigjährigen Vater einen verderblichen Streit um ihren Besitz entfesselt. So leuchtet denn der schimmernde Glanz, mit dem die Zeitgenossen ihre Gestalt umwoben haben, am stärksten in dieser Geschichte, durch welche sie das Ende der Laufbahn der vergötterten Frau zu verherrlichen gedachten, zugleich aber, ohne es zu ahnen, alle Grenzen des Glaublichen weit überschritten.

Das ist in kurzen Worten das, was die Alten über Aspasia-Milto berichten, natürlich nur eine flüchtige Skizze, denn ich beabsichtigte hier nicht ihren Lebensroman noch einmal ausführlich zu erzählen. Dies ist in den Darstellungen der modernen Historiker bereits ausreichend geschehen. Nicht ohne Interesse dagegen erscheint es mir, einmal zu untersuchen, auf welchen oder vielmehr auf welche Schriftsteller des Alterthums die uns ausschliesslich aus zweiter oder dritter Hand überlieferten Nachrichten über die berühmte Frau in letzter Linie zurückzuführen sind. Denn die Primärquellen für die Geschichte der Aspasia festzustellen, ist von grossem Werth zur Bestimmung der Vorlage, der Trogus Pompeius (Justin. X) in der Geschichte des Artaxerxes II gefolgt ist, und unentbehrlich, um die, obwohl sie vielen Beifall gefunden hat, sicher falsche Hypothese Wolffgartens<sup>1</sup>, dass der römische Geschichtsschreiber wie seine ganze Darstellung der persischen Geschichte so auch diesen Abschnitt aus den Περσικά des Deinon geschöpft habe, widerlegen zu können. Wenn nämlich W. (a. a. O. p. 73), um dies zu beweisen, vollständige Uebereinstimmung zwischen Just. X 1 u. 2 und Plut. Artax. 26 ff. behauptet<sup>2</sup>, so ist dies, wie ich an anderer Stelle gezeigt habe<sup>3</sup>, ein grosser Irrthum, und damit kommt seine ganze Deinonhypothese ins Wanken. W. ist über die in der Geschichte der Aspasia zwischen Plutarch und Justin wahrnehmbaren Widersprüche zu leicht hinweggegangen und hat deshalb die übrigen uns erhaltenen Nachrichten über diese Frau gar nicht in Erwägung gezogen, die ihm sofort gezeigt haben würden, dass Deinon keineswegs der einzige Gewährsmann gewesen sein kann, dem die Späteren ihre Angaben über sie verdanken.

<sup>1</sup> De Ephori et Dinonis historiis a Trogo Pompeio expressis, Bonn 1868.

<sup>2</sup> Eadem res cum a Plutarcho c. 26 seqq. copiosius enarretur, comparanti ea loca cum Iustini verbis unum utriusque auctorem praesto fuisse videatur necesse est.

<sup>3</sup> Progr. d. Friedr.-Coll., Königsberg 1900.

Man muss, um zu einem richtigeren Urtheil als W. zu gelangen, die gesammte Tradition über Aspasia in Betracht ziehen und dieselbe in zwei Theile scheiden, deren ersterer die Jugendgeschichte der Schönen bis zu ihrer Gefangennahme bei Kunaxa und die ersten Jahre ihres Aufenthaltes am Hofe des Artaxerxes umfasst, während der zweite von der Rolle handelt, die sie weit später bei den Händeln zwischen dem greisen Grosskönig und seinem Sohne Dareios gespielt haben soll. Den ersteren verdanken wir meiner Ueberzeugung nach in letzter Linie einem einzigen Schriftsteller und zwar einem Zeitgenossen der Aspasia, der seine Erzählung aus den bei den Persern umlaufenden wohl schon stark romanhaft gefärbten und übertriebenen Mittheilungen wirklicher oder angeblicher Augenzeugen zusammengestellt und sie seiner litterarischen Neigung und Beanlagung entsprechend noch romantischer gefärbt hat. Immerhin enthält dieser Theil der Aspasiasage einen beträchtlichen Kern geschichtlicher That-sachen, deren Glaubwürdigkeit nicht anzuzweifeln ist. Der zweite Theil dagegen muss grösstentheils erdichtet und, sei es bald nach ihrer durch hohes Alter veranlassten ehrenvollen Entlassung aus dem königlichen Harem unter den Persern sich verbreitenden Fabeleien, sei es auch nur der Localsage ihrer ionischen Landsleute, die der einmal berühmt gewordenen Gestalt ihrer Stämmesgenossin einen noch grösseren Nimbus zu verleihen trachtete, entsprungen sein. Wahr ist daran wohl nur, dass die Aspasia auch des Artaxerxes Liebe in hohem Maasse zu gewinnen verstanden hat und dass sie in vorgerückterem Alter von diesem zur Priesterin ernannt worden ist, um ihr ein otium cum honore zu gewähren; die näheren Umstände aber, unter denen letzteres nach Plutarch und Justin geschehen sein soll, sind ganz ungläublich und in das Reich der Fabel zu verweisen.

Stellen wir nun zuerst den Autor der in allen auf uns gekommenen Nachrichten im Grossen und Ganzen gleichlautenden Jugendgeschichte der Aspasia fest. Wir besitzen neben dem, was Plut. Artax. c. 26 (und Pericl. c. 24) und Just. X 2, 1 bieten, noch zwei Erzählungen über dieselbe<sup>1</sup>, eine ganz besonders aus-

---

<sup>1</sup> Ich sehe hierbei ab von Athenaios XIII p. 576<sup>d</sup>, dessen Erzählung offenbar nur eine Combination des von Xenophon Berichteten mit einer einem gewissen Zenophanes entnommenen, dasselbe wie Plut. Per. 24 und Aelian über den Doppelnamen Milto-Aspasia besagenden Angabe ist, und ebenso von dem unbrauchbaren Scholion zu Aristides p. 468 (Dindorf).

fürliche bei Aelian Var. Hist. XII 1, die abbricht, nachdem berichtet ist, wie Aspasia, bei Kunaxa nach dem Tode des Kyros in Gefangenschaft gerathen, nach langer Trauer um jenen die Liebesbewerbungen des Artaxerxes erhört habe, und eine kurze Notiz bei Xenophon Anab. I 10, 2. Beide geben uns die nöthigen Fingerzeige, um die Urquelle der ganzen Erzählung ermitteln zu können. Nach Judeich<sup>1</sup> haben Aelian und Plutarch aus derselben Quelle geschöpft; ich möchte dies jedoch, wenigstens für Plut. Artax. 26 bezweifeln<sup>2</sup>, da Aelians Darstellung des ersten Zusammen treffens der Aspasia mit Kyros von der Plutarchs a. a. O. doch in manchen Einzelheiten abweicht.

Beide Erzählungen sind allerdings offenbar auf derselben Grundlage aufgebaut: 1) die Angaben über die Herkunft der Aspasia sind bei beiden Schriftstellern dieselben; 2) beide berichten, dass Aspasia eine sehr sorgfältige Erziehung genossen habe (Plut. τεθραμμένη κοσμίως; Aelian ἐκ δὴ τούτων ἐν πενίᾳ μὲν ἐτράφη ἢ Ἀσπασία, σωφρόνως μέντοι καὶ καρτερῶς); 3) das züchtige Benehmen der vor Kyros geführten Jungfrau im Gegensatz zu ihren Gefährtinnen wird bei beiden gerühmt; 4) die Worte, die der hierüber erfreute Kyros an den Mann (nach Aelian einen Satrapen), der ihm die Frauen zugeführt hatte, richtet, stimmen z. Th. wörtlich überein (Plut. ἄρα ἤδη συνορᾷς, ὅτι μοι μόνην ταύτην ἐλευθέραν καὶ ἀδιάρθορον ἤκεις κομίζων; Aelian. Ταύτην μόνην, ἔφη, ἐλευθέραν καὶ ἀδιάρθορον ἤγαγες); 5) beide sagen schliesslich mit denselben Worten, dass Kyros seitdem die Aspasia allen anderen Frauen vorgezogen habe (Plut. ἐκ δὲ τούτου προσεῖχεν ἀρξάμενος αὐτῇ καὶ μάλιστα πασῶν ἔσπερξε, Aelian. ἐκ δὴ τούτων ὁ Κύρος πλέον ταύτην ἠγάπησεν ἢ αἶς ὠμίλησέ ποτε ἀνθρώποις). Dabei ist aber Aelians Erzählung unvergleichlich umfangreicher und bietet zur Charakterisierung Aspasias eine ganze Reihe von Aussprüchen und Handlungen derselben, von denen bei Plut. keine Spur sich findet. Die Vermuthung liegt also nahe, dass Plut. nur einen kurzen Auszug aus derselben Vorlage gebe, die Aelian ausführlich, vielleicht wörtlich, ausgeschrieben hat. Aber bei näherem Zusehen

<sup>1</sup> S. Pauly-Wissowa, Realencyclop. Bd. 2 S. 1721 f.

<sup>2</sup> Die wenigen Worte über Aspasia bei Plut. Per. 24 sind dagegen völlig im Einklang mit der Erzählung Aelians und jedenfalls von Plut. nach der Erinnerung oder Excerpten aus der Urquelle selbst (Ktesias) entnommen.

treten uns doch auch Abweichungen in der beiderseitigen Schilderung des Vorgangs entgegen, die Bedenken gegen diese Annahme erregen: 1) bei Plutarch werden die Frauen dem Kyros während der Mahlzeit vorgeführt (Κύρου δειπνοῦντος), nach Aelian erscheinen sie erst bei dem der Mahlzeit nach persischer Sitte folgenden Trinkgelage (ἔτυχε μὲν ἀπὸ δείπνου ὦν καὶ πίνειν ἔμελλε . . . μεσοῦντος οὖν τοῦ πότου κτλ.). Wichtiger ist die zweite Abweichung. Bei Plut. ruft Aspasia, die sich weigert der Einladung des Kyros, sich zu ihm zu setzen, zu folgen, den κατευνασταί, die sie mit Gewalt zu jenem schleppen wollen, zu: Οἰμώζεται μέντοι τούτων, ὃς ἂν ἐμοὶ προσαγάγῃ τὰς χεῖρας, bei Aelian droht sie dem Kyros selbst, nachdem sie von jenem Satrapen mit Gewalt zu ihm gezerret ist und er sie zu berühren wagt (ἔξεβόησέ τε καὶ ἔφατο αὐτὸν οἰμώξεσθαι τοιαῦτα δρῶντα).

Diese Abweichungen, so geringfügig sie auch sind, machen es wahrscheinlicher, dass Plut. nicht die Quelle Aelians, sondern eine andere, aus der ausführlicheren bei Aelian zu Grunde liegenden Quelle abgeleitete Darstellung benutzt hat, man müsste denn etwa annehmen wollen, dass er selbst willkürlich diese Aenderungen (an der gemeinsamen Vorlage) vorgenommen hat, wozu doch für einen Biographen des Artaxerxes auch nicht die geringste Veranlassung vorlag. Wohl aber konnte auf die Erwähnung der κατευνασταί ein Schriftsteller kommen, der persische Geschichte schrieb und einen Vorgänger auf demselben Gebiete durch Darbietung neuer Momente, die eine bessere Kenntniss persischer Hofsitte bekunden sollten, auszusteichen trachtete, dh. Deinon, der nach allgemeiner Ueberzeugung für diesen ganzen Lebensabschnitt des Artaxerxes Plutarchs Quelle gewesen ist.

Sind also Plut. und Aelian verschiedenen Quellen gefolgt, so ist schon damit Wolffgartens Voraussetzung, dass Deinon allein die pikanten Klatschgeschichten über Aspasia verbreitet habe und ihm alle Späteren nachgeschrieben hätten, beseitigt. Aber selbst wenn Plut. und Aelian wirklich, wie Judeich meint, dieselbe Vorlage gehabt haben sollten, so ist auch damit Wolffgartens Annahme noch nicht gerechtfertigt. Denn wir besitzen ja noch eine zwar ganz kurz und allgemein gehaltene, aber inhaltlich dasselbe wie Plutarchs und Aelians Erzählungen besagende Nachricht über jene Frau, die dadurch ungemein wichtig ist, dass sie, weil einer früheren Zeit angehörig, von Deinons Werk völlig unabhängig ist. Xenophon ist es, der (Anab. I 10, 2) zuerst Aspasia erwähnt, und zwar in einer Form, die jeden

Zweifel ausschliesst, dass schon zu seiner Zeit wohl alles das, was Plut. und Aelian über die Jugend der Aspasia und ihr Verhältniss zu Kyros berichten, bekannt war: βασιλεὺς δὲ καὶ οἱ σὺν αὐτῷ τὰ τ' ἄλλα πολλὰ διαρπάζουσι καὶ τὴν Φωκαΐδα τὴν Κύρου παλλακίδα τὴν σοφὴν καὶ καλὴν λεγομένην εἶναι λαμβάνει 'der König und seine Leute plündern das Lager und nehmen die bekannte Phokaeerin, der man Schönheit und Weisheit nachsagte, gefangen'. Diese wenigen Worte Xenophons leiten uns zu der Urquelle, aus der sie selbst ebenso wie alles, was Plut. und Aelian über ihre Herkunft, Schönheit und Klugheit, ihre erste Begegnung mit Kyros und ihr späteres Verhältniss zu diesem wie zu Artaxerxes (Aelian) berichtet haben, geschöpft sind.

Dass Xenophon die ganze Schilderung der Erstürmung und Plünderung des Lagers der Kyreer, der er selbst nicht beiwohnte, den Erkundigungen, die er nach der Schlacht einzog, verdankt, ist ja klar<sup>1</sup>. Anders steht es mit der an die Erzählung der Gefangennahme der Aspasia angeknüpften Charakteristik ihrer Persönlichkeit (τὴν σοφὴν καὶ καλὴν λεγομένην εἶναι). Man kann doch schon wegen des Ausdrucks: τὴν Φωκαΐδα 'die bekannte Phokäerin', nicht annehmen, dass Xenophon erst in jenen Tagen von ihrer Existenz und Anwesenheit im Lager gehört hätte. Entspricht die Angabe seinem eigenen Wissen, so giebt sie vielmehr das wieder, was er, sei es schon in der Heimath, sei es durch gelegentliche Gespräche im Lager während des Marsches in das Innere von Asien über Aspasia erfahren hatte. Eine solche Entstehung der Notiz wäre ja durchaus möglich, und es unterliegt auch nicht dem geringsten Zweifel, dass er selbst die dazu erforderliche Kunde von jener Frau gehabt hat. Trotzdem scheint mir nach dem Wortlaut seiner Angabe eine andere Erklärung annehmbarer. Derselbe nähert sich nämlich sehr auffallend den Worten, mit denen Plut. Artax. 26 seine Erzählung über das Vorleben der Maitresse des Kyros abschliesst: καὶ σοφὴν προσηγόρευσεν. ἐάλω δὲ Κύρου πεσόντος ἐν τῇ μάχῃ καὶ διαρπαζομένου τοῦ στρατοπέδου. Dass wir in diesen Worten eine Entlehnung Plutarchs aus Xenophons Anabasis, die er ja sonst mehrfach für die Biographie des Artaxerxes benutzt hat, vor uns hätten, ist deshalb nicht gut anzunehmen, weil alles Vorhergehende bei

<sup>1</sup> Vgl. Vollbrecht, Zur Würdigung und Erklärung von Xenophons Anabasis S. 9; Hollaender, Kunaxa S. 24.

Plutarch mit diesen Schlusssätzen im engsten Zusammenhang steht, Xenophon aber davon nicht das Geringste bietet. Ist also, was schwer glaublich ist, der wörtliche Anklang zwischen beiden Stellen nicht rein zufällig, so ist er nur dadurch zu erklären, dass die Angaben beider Schriftsteller auf dieselbe Quelle zurückgehen, dass also auch Xenophon seine Worte einer ihm bereits zu Gebote stehenden litterarischen Vorlage entnommen hat. Diese kann dann aber nur das Werk des Ktesias gewesen sein. Ich habe mich schon früher<sup>1</sup> zu der Ueberzeugung bekannt, dass Xenophon seine Einleitung zur Anabasis dem Werke des Ktesias ganz ebenso entnommen hat wie Plutarch die ersten Kapitel seines Artaxerxes, und Reuss<sup>2</sup> hat, wie ich glaube, durchaus mit Recht nachzuweisen gesucht, dass diese gelegentliche Benutzung der Περσικά durch Xenophon sich durch das ganze erste Buch der Anabasis hin verfolgen lässt<sup>3</sup>. Auch von unserer Stelle meint er wegen ihrer Uebereinstimmung mit Plut. Artax., dass sie 'vielleicht' aus Ktesias entlehnt sei, und ich stimme ihm nicht nur bei, sondern glaube bestimmt, dass auch hier Ktesias von Xenophon ausgeschrieben ist. Besonders bewegt mich hierzu ausser der Uebereinstimmung mit Plutarch das eigenthümliche λεγομένην, durch das ja vielleicht Xenophon nur ausdrücken wollte, dass er von der Schönheit und Weisheit der Aspasia nur durch Hörensagen etwas wisse, das aber andererseits eindringlich an das auffällige λέγεται in den entweder von Xenophon selbst oder von einem Interpolator aus Ktesias in seinen Text eingeschobenen Stellen I 8, 24 (Tödtung des Artagerses durch Kyros) und 28 (Tod des Artapates) erinnert.

Freilich fehlt meiner Annahme insofern die feste Grundlage, die sie unbestreitbar machen würde, als Photios in seinem Auszug aus den Περσικά des Ktesias der Aspasia keine Erwähnung thut,

<sup>1</sup> Vgl. Progr. d. Friedrichs-Colleg. Königsberg 1896 S. 8; 12 ff.

<sup>2</sup> Reuss, Kritische und exegetische Bemerkungen zu Xenoph. Anab., Wetzlar 1887, S. 3 ff.

<sup>3</sup> Wachsmuth (Einleitung in d. Studium der alten Geschichte S. 472 A. 2) und Hollaender (a. a. O. S. 25 A. 2) verwarfen zwar Reuss' Hypothese, aber ersterer giebt keine Gründe für seine Ansicht an und H. stützt sich lediglich auf die von Krumbholz in der Schrift: De Ctesia aliisque auctoribus in Plut. Artax. adhibitis, Eisenach 1889, p. 20 sqq. gegen Reuss erhobenen Einwendungen, die aber keineswegs geeignet sind, die ganze Hypothese umzustossen und dies auch nicht sollen. Vgl. Progr. d. Friedr.-Coll. Königsberg 1896 S. 13 A. 1.



so dass eben nur die beiden Parallelstellen bei Xenoph. und Plut., deren Herkunft aus Ktesias ich, allerdings unterstützt durch zahlreiche andere gemeinsame Entlehnungen beider aus jenem, annehme, als Beweis dafür dienen können, dass auch Ktesias schon von Aspasia dasselbe erzählt hat, was Plut. Artax. 26 von: Ἦν δὲ Φωκαῖς an und Aelian berichten. Allein kann dies wirklich auch nur einen Augenblick zweifelhaft sein, wenn man bedenkt, dass Ktesias, nicht nur wie Xenophon als Zeitgenosse, sondern im Lager und am Hofe des Grosskönigs verweilend, alle dort sich abspielenden zu der Rebellion des Kyros irgendwie in Beziehung stehenden Vorgänge mitdurchlebt und über diese dann mit einer Ausführlichkeit berichtet hat, von der uns die Worte, mit denen Plutarchs ein langes Kapitel füllender Auszug aus seiner Schilderung des Todes des Kyros beginnt, eine Vorstellung geben können<sup>1</sup>?

Es ist ganz unglaublich, dass er sich die romantische Geschichte der Aspasia, die seinem Interesse an 'Hof- und Serailgeschichten', seiner Freude an 'wunderbaren Ereignissen und unterhaltenden Fabeleien', seinem Wunsche, dem Leser 'eine spannende und pikante Lectüre zu bieten'<sup>2</sup>, so sehr zusagen musste, hätte entgehen lassen sollen.

Sein Werk also ist, wie ich überzeugt bin, die Quelle gewesen, aus der alles, was Xenophon, Plutarch, Aelian, (Justin) über das Leben der Aspasia bis zu ihrer Aufnahme unter die Kebsweiber des Artaxerxes erzählen, sei es direct oder indirect, geflossen ist. Krumbholz<sup>3</sup> vermuthet denn auch gradezu, dass die zweite Hälfte von Plut. Artax. 26 von: Ἦν δὲ Φωκαῖς an nicht aus Deinon stamme, sondern als ein Fragment des Ktesias zu betrachten sei, da diese ganze Vorgeschichte der Aspasia hier überflüssig sei. Ich kann ihm hierin nicht beistimmen, da grade diese Schilderung der Liebenswürdigkeit und Keuschheit der Aspasia unentbehrlich ist, um das freche Verlangen des Dareios und den Unmuth seines Vaters begreiflich zu machen, also im engsten Zusammenhang mit dem Vorhergehenden steht<sup>4</sup>. Ich

<sup>1</sup> Plut. Artax. 11, 1: Ἡ δὲ Κτησιόου διήγησις, ὡς ἐπιτεμόντι πολλὰ συντόμως ἀπαγγεῖλαι, τοιαύτη τίς ἐστι.

<sup>2</sup> Vgl. Wachsmuth a. a. O. S. 472.

<sup>3</sup> Vgl. Krumbholz a. a. O. p. 16 n. 12.

<sup>4</sup> Smith, a study of Plut. life of Artax., Leipzig 1881 p. 22 vgl. 25 und Mantey, Welchen Quellen folgte Plut. in seinem Leben des

glaube vielmehr, dass auch die zweite Hälfte des Kapitels wie ihre ganze Umgebung von Plutarch aus Deinon geschöpft ist, letzterer aber, von dem ja allgemein angenommen wird, dass er das Werk des Ktesias als Quelle benutzt, ja vielleicht dasselbe 'zeitgemäss überarbeitet und mit wichtig thuender Kleinmeisterei im Einzelnen berichtigt oder abgeändert und ergänzt hat'<sup>1</sup>, seine Erzählung dem Ktesias entlehnt hat.

Schon auf Grund der kleinen Abweichungen, die die Darstellung Aelians von der Plutarchs zeigt, darf wohl nun ohne Weiteres gefolgert werden, dass die ältere Quelle, auf der Aelians Darstellung beruht, das Werk des Ktesias selbst gewesen ist. Diese Vermuthung wird noch durch andere Erwägungen unterstützt. Erstens nämlich bricht Aelians Erzählung ohne bemerkbaren Grund mitten im Zusammenhang ab, nachdem erzählt ist, wie es dem Artaxerxes nach langem Bemühen gelang, die Zuneigung der Aspasia zu gewinnen. Sollte diese auffällige Erscheinung nicht die einfachste Erklärung dadurch finden, dass den Aelian an diesem Punkte der Erzählung seine Vorlage im Stich liess, da sie eben nicht weiter reichte? Das würde aber wieder auf Ktesias zutreffen, der sein Werk nur noch wenige Jahre über die Schlacht bei Kunaxa hinabgeführt und dann Persien verlassen hat. Sodann bietet Aelians Erzählung einzelne Züge, die ganz bestimmt auf Ktesias als Gewährsmann schliessen lassen. Ganz besonders Krumbholz in seiner schon mehrfach erwähnten Abhandlung hat darauf hingewiesen, wie sehr selbst in den allein uns erhaltenen Auszügen aus den Περσικά des Ktesias, die wir dem Plutarch im Artaxerxes und dem Photios verdanken, noch das überaus lebendige Interesse hervortritt, das dieser Autor, der ja Arzt von Profession war, an allen Dingen nahm, die in sein eigentliches Fach schlugen und ihm Gelegenheit boten, seine medicinischen Kenntnisse hervortreten zu lassen; ich erinnere hier nur daran, mit welcher peinlichen Genauigkeit er die Verwundungen des Artaxerxes und des Kyros bei Kunaxa geschildert hat<sup>2</sup>.

Artax., Greiffenberg 1888, S. 22 führen daher die ganze Erzählung von Aspasia unbedenklich auf Deinon zurück.

<sup>1</sup> Wachsmuth a. a. O. S. 473. • Vgl. auch C. Mueller *FHG* II, p. 88; Smith a. a. O. S. 4; Rueter, de Ctesiae Cnidii fide et auctoritate, Bielefeld 1873, p. 14; Ruehl in den *Jahrb. f. Phil.* 1883 S. 735; Krumbholz a. a. O. p. 8; Wolffgarten, de Ephori et Dinonis historiis a Trogo Pompejo expressis, Bonn 1868, p. 78.

<sup>2</sup> Vgl. *Plut. Artax.* 11 und die Kritik, die *Plut.* dort an seiner

Dieses Kennzeichen des Autors tritt nun auch bei Aelian in ganz auffallender Weise zu Tage. Gleich am Anfang der Erzählung erfahren wir, dass Aspasia Mutter ἐν ὠδίσι gestorben sei, und von ihr selbst wird mitgetheilt, dass sie als Kind an einer Geschwulst unter dem Kinn erkrankt (γίνεται αὐτῇ κατὰ τοῦ προσώπου φῦμα ὑπ' αὐτὸ τὸ γένειον) und auf wunderbare Weise geheilt worden sei; ebenso verräth den Fachmann die erschöpfende Schilderung der Reize der Aspasia, die vom Kopf bis zu den Füßen aufgezählt werden, und Aehnliches mehr, zB. die Erzählung von dem Vorgang, als ihr Kyros ein goldenes Halsband schenkte. Sehr auffällig ferner und nur im Munde eines von der lebhaftesten Theilnahme an der ganzen Geschichte erfüllten Zeitgenossen erklärlich ist die Angabe, dass die Kunde von der Liebe des Kyros zur Aspasia nicht nur bis nach Ionien kam, sondern dass dies Liebesverhältniss in ganz Griechenland besprochen wurde, und namentlich bezeichnend für den Philolaken Ktesias ist die Mittheilung, dass auch der Peloponnes voll war von Staunen und Gerede (πεπλήρωτο δὲ καὶ ἡ Πελοπόννησος τῶν ὑπὲρ Κύρου τε καὶ ἐκείνης λόγων). Dazu kommt endlich die überaus pikante und dramatisch belebte, wie bekannt, dem Ktesias eigene Form der Erzählung. Kurz alles, was sonst als charakteristisch für des Ktesias Werk bezeichnet wird, finden wir bei Aelian wieder. Ob nun Aelian das Werk des Ktesias selbst vorgelegen hat oder ob auch er seine Erzählung ihm nur indirect verdankt, etwa durch Vermittlung der Pamphila, wie F. Rudolph nicht ohne Wahrscheinlichkeit vermuthet<sup>1</sup>, ist, da, auch letzteren Fall angenommen, nur eine fast wortgetreue Kopie der Darstellung des Ktesias bei Aelian vorzuliegen scheint, nicht von Belang und mag dahingestellt bleiben. Werthvoll aber ist es für uns, dass auch nach Rudolphs Ueberzeugung alle Erzählungen, die Aelian in den Büchern I, XII und XIII der *Varia historia* aus dem Leben des Artaxerxes bietet, nicht auf Deinon, sondern auf Ktesias selbst zurückgehen.

Die den wenigen Worten Justins X 2, 1 zu Grunde liegende Darstellung des Trogus, die weder aus dem von Trogus nirgends benutzten Ktesias, noch, da bei ihm wie bei Plut. die ganze Erzählung über Aspasia aus einem Guss ist und im Folgenden wie im Vorhergehenden starke Abweichungen und Widersprüche zwischen beiden Autoren sich finden, aus Deinon stammen kann, ist meiner Ueberzeugung nach dem Werke des Ephoros entlehnt, der ja ebenso wie Deinon für persische Ereignisse und zwar, wie wir genau wissen, speciell für die Geschichte des Bruderkrieges zwischen Artaxerxes und Kyros Ktesias als eine Hauptquelle ausgeschrieben hat.

---

Erzählung übt: τοιοῦτος μὲν ὁ Κτησίου λόγος, ψ καθάπερ ἀμβλεῖ εἰπιδίω, μόλις ἀναιρῶν τὸν ἀνθρώπων ἀνήρηκεν.

<sup>1</sup> F. Rudolph, de fontibus, quibus Aelianus in *Varia historia* componenda usus sit, Leipziger Studien Bd. 7 (1884) S. 83 ff.

Es hat sich also ergeben, dass die uns erhaltenen im Ganzen völlig conformen Nachrichten über den ersten Lebensabschnitt der Aspasia sämmtlich auf Ktesias zurückgeführt werden müssen und zwar bei Aelian wahrscheinlich durch Vermittlung der Pamphila, bei Plutarch durch die Deinons, bei Trogus-Justin durch die des Ephoros. Während nun die Erzählung des Ktesias, wenn sie auch bereits stark aufgeputzt ist, in ihrem Fundament gewiss aus Thatsachen besteht, müssen dann später weitere Märcen, deren Entstehung wir, wie oben ausgeführt ist, nur vermuthen können, um die Person der Aspasia gesponnen und mit der ktesianischen Darstellung ihrer früheren Schicksale verbunden worden sein. Wir finden die zweifellos im wesentlichsten Punkte rein erdichtete Sage von ihrem etwa 40 Jahre nach ihrer Jugendblüthe nochmals erfolgten Einwirken auf die Geschieke des Achämenidenhauses nur bei Plut. Art. 27 und Just. X 2. Die Darstellungen beider Schriftsteller weichen in manchen Einzelheiten, wie bereits angedeutet wurde, von einander ab, und wenn wir die Jugendgeschichte der Aspasia richtig bei ersterem auf Deinon, bei letzterem auf Ephoros zurückgeführt haben, so ist es selbstverständlich, dass beide Schriftsteller auch diese späteren Nachrichten über Aspasia der bisher benutzten Quelle verdanken. Es ist dann anzunehmen, dass Ephoros wie Deinon, beide als Ionier von leicht erklärlichem Interesse für die von Ktesias nicht mehr erzählten weiteren Schicksale der Aspasia erfüllt, Nachforschungen über dieselben angestellt und unabhängig von einander und aus dem Munde verschiedener Gewährsmänner, jeder von beiden mit verschiedenen kleinen Variationen, die thörichte Geschichte erfahren haben, dass die alternde Frau durch ihre angeblich noch immer bezaubernde Schönheit den Dareios zur Verschwörung gegen seinen Vater verleitet habe. Weder darüber, dass eine solche Geschichte überhaupt entstehen konnte, noch über die Kürze der Zeit, in der diese letzte Sage über Aspasia sich gebildet und verbreitet haben muss — nicht einmal zwei Jahrzehnte liegen zwischen dem Tode des Artaxerxes und der Zeit, in der Ephoros und Deinon ihre Werke verfasst haben — dürfen wir uns nach dem in der Einleitung Gesagten wundern. Lebte doch Aspasia im klassischen Lande der Märchenerzähler, im Orient, und bei den in diesem Punkte den Persern ähnlich veranlagten Ioniern gesellte sich zu der angeborenen Lust am Fabulieren einer Persönlichkeit wie Aspasia gegenüber noch die nationale Eitelkeit, die die kritiklose Nacherzählung und Verbreitung des pikanten Geschichtchens von dem letzten Erfolge ihrer schönen Landsmännin fördern musste. Merkwürdiger ist es, dass weder Ephoros noch Deinon noch ihre Ausschreiber Trogus und Plutarch irgendwelchen Anstoss an der abgeschmackten Geschichte genommen zu haben scheinen.